Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 23

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesetzt. Es handelt sich um eine Anlage mit 550 *m* Gefälle, über die uns Ingenieur Pfau später Näheres berichten will.

Telephonverkehr Schweiz-England. In seiner Sitzung vom 21. November 1913 hat der Schweizerische Bundesrat die Grundsätze und Preise für die demnächst zu eröffnende Telephonverbindung von der Schweiz über Paris nach England behandelt, worüber im Bundesblatt Nr. 47 berichtet wird.

Konkurrenzen.

Stadthaus in Solothurn. Die Einwohnergemeinde Solothurn eröffnet unter den schweizerischen und allen in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für Entwürfe zu einem Stadthaus für zwei verschiedene Bauplätze. Die Konkurrenzprojekte sind bis zum 1. April 1914 einzureichen. Das Preisgericht besteht aus den Herren: *O. Bargetzi,* Ingenieur, Solothurn; *F. Fissler,* Stadtbaumeister, Zürich; *H. Jecker,* Stadtammann, Solothurn; *E. Joos,* Architekt, Bern; *Eug. Jost,* Architekt, Lausanne; *M. Müller,* Stadtbaumeister, St. Gallen; *A. Reber,* Stadtingenieur, Solothurn. Als Ersatzmänner wurden bezeichnet die Herren *H. Bernoulli,* Architekt, Basel, und Dr. *M. Studer,* Nationalrat, Solothurn. Für die Prämiierung und zum eventuellen Ankauf von Entwürfen werden dem Preisgericht zur Verfügung gestellt: a) für den Platz beim alten Gemeindehaus 5000 Fr., b) für den Platz beim Baseltor einschliesslich Ueberbauungsplan 8000 Fr. Die prämiierten Entwürfe werden Eigentum der Einwohnergemeinde Solothurn. Der Gemeinderat wird, wenn immer möglich, dem Verfasser der besten Lösung die Ausarbeitung der Baupläne übertragen; immerhin behält er sich freie Hand vor. Soweit nichts anderes bestimmt ist, gelten die „Grundsätze" des S. I. & A.-V.

Verlangt werden: die Grundrisse aller Geschosse, die erforderlichen Schnitte und Seitenfassaden in 1:200, die Hauptfassade in 1:100; eine Perspektive von Südosten für den Platz des alten Gemeindehauses; für den Platz beim Baseltor eine Perspektive von Nordosten, sowie eine von Südosten, die gesamte Ueberbauung darstellend, in das beigegebene photographische Bild eingezeichnet; Lage des Gebäudes nach beigelegten Lageplänen, wobei für den Platz beim Baseltor die ganze Bebauung in den Lageplan einzuzeichnen ist; eine kubische Kostenberechnung.

Das Programm nebst Unterlagen ist zu beziehen vom Stadtbauamt Solothurn gegen Erlag von 20 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet werden.

Spital in Montreux. Das Komitee für Erbauung eines Spitals in Montreux schreibt unter den in Montreux niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb aus für Pläne zu einem Krankenhaus mit Termin vom 30. April 1914. Das Preisgericht besteht aus den Architekten *H. Verrey* und *Georges Epitaux* in Lausanne und *John Landry* in Yverdon, ferner aus dem *Präsidenten des Komitees* und dem Dr. *Carrard* in Montreux. Zur Prämiierung von drei bis vier Entwürfen stehen dem Preisgericht 3000 Fr. zur Verfügung. Den Bau des Spitals kann das Komitee einem Architekten seiner Wahl übertragen. Immerhin hätte der mit einem I. Preis ausgezeichnete Bewerber, sofern er dabei übergangen würde, Anrecht auf eine besondere Entschädigung von 500 Fr.

Verlangt werden: ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse, ein Schnitt und zwei Fassaden 1:200, ein kurzer Erläuterungsbericht und ein summarischer Kostenanschlag.

Schulhaus in Nidau. Die Einwohnergemeinde von Nidau eröffnet unter den in den Aemtern Nidau, Biel und Bern festen Wohnsitz habenden Architekten eine Plankonkurrenz für ein Schulhaus mit Turnhalle. Als Einreichungstermin ist der 6. März 1914 festgesetzt. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren Kantonsbaumeister *K. von Steiger,* Architekt *Fr. Wyss* in Lyss und Architekt *Gasser-Koch* in Biel. Zur Prämiierung von drei bis vier Entwürfen stehen ihm 2500 Fr. zur Verfügung. Die prämiierten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde. Dem Verfasser des Projektes, das sich nach dem Urteil des Preisgerichtes am besten als Grundlage für die Ausführung eignet, wird eventuell die Ausarbeitung der Pläne und die Bauleitung übertragen.

Das Programm samt Lageplan kann von der Gemeinderatskanzlei Nidau bezogen werden.

Mädchenschule in Sitten (Band LXII, Seite 154 und 295). Der Verfasser des mit dem III. Preis bedachten Entwurfes „Sion" ersucht uns mitzuteilen, dass sein Name nicht Carl Schell laute, sondern Architekt *C. Scholl.* Wir bitten die Leser, unsere Angabe auf Seite 295 dahin berichtigen zu wollen.

Bebauung des Tachlisbrunnengebietes in Winterthur (Band LXII, Seite 181). Auf den Endtermin der Ausschreibung vom 30. November 1913 sind 11 Projekte von Winterthurer Fachleuten, auf welche allein der Wettbewerb beschränkt ist, eingegangen. Das Preisgericht wird am 8. Dezember zusammentreten.

Schweizer. Unfallversicherungs-Verwaltungsgebäude in Luzern (siehe Band LXII, Seiten 13, 27, 54, 81, 278, 295 und 311). Als Verfasser des zweiten zum Ankauf empfohlenen Entwurfes „Helle Räume" wird genannt Architekt *Alb. Rieder* aus Basel in Berlin.

Kirchgemeindehaus in Zürich 4 (Aussersihl) (Band LXII, Seite 69 und 210). Es sind rechtzeitig 61 Wettbewerbsentwürfe eingegangen; das Preisgericht wird zu deren Beurteilung erst nach dem 14. Dezember zusammentreten können.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Co.*, Rathausquai 20, Zürich.

Personenbahnhöfe. Grundsätze für die Gestaltung grosser Anlagen. Von Geh. Baurat *W. Cauer,* Professor an der Kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Mit 101 Abbildungen. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 6 M., geb. M. 6,80.

Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses. Von Dr.-Ing. *Chr. Rank,* Baurat. Zweite Auflage. Mit 71 Abbildungen im Text. 121. Bändchen von: „Aus Natur und Geisteswelt". Leipzig und Berlin 1913, Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. M. 1,25.

Leitfaden der Werkzeugmaschinenkunde. Von Professor Dipl.-Ing. *Herm. Meyer,* Oberlehrer an den kgl. vereinigten Maschinenbauschulen zu Magdeburg. Mit 312 Textfiguren. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 5 M.

Die Grundzüge der Werkzeugmaschinen und der Metallbearbeitung. Ein Leitfaden von *F. W. Hülle* in Dortmund. Mit 208 Textabbildungen. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis gebunden 5 M.

Der Wirkungsgrad von Dampfturbinen-Beschauflungen. Von *Paul Wagner,* Oberingenieur, in Berlin. Mit 107 Textfiguren und einer Tafel. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 6 M., geb. M. 6,80.

Der Auftrieb in Talsperren. Von Dr.-Ing. *Paul Villunger* in Wien. Sonderabdruck aus der „Oesterreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst" Heft 31, 32, 33 und 34, Jahrgang 1913, Wien 1913, im Selbstverlage des Verfassers.

Protokoll der Verhandlungen des Vereins deutscher Portland-Zement-Fabrikanten am 10., 11. und 12. Februar 1913. Berlin 1913, Zementverlag G. m. b. H. Charlottenburg, Knesebeckstrasse Nr. 74.

Abhandlungen aus dem Gebiete der technischen Mechanik. Von Dr.-Ing. *Otto Mohr,* Geheimer Rat und Professor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 491 Textabbildungen. Berlin 1913, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 18 M., geb. M. 19,50.

Greyerz. Von *Gottlieb Binder.* Mit vier Federzeichnungen. I. Bändchen aus „Alte Nester". Zürich, Verlag von Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. 50 Cts.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein Winterthur
(Sektion des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins).

PROTOKOLL
der II. Sitzung im Winterhalbjahr 1913/14
Freitag, den 14. November 1913, abends 8¼ Uhr,
im „Bahnhofsäli" Winterthur.

Mit dieser Sitzung begann eine Serie von drei Vorträgen von Herrn Professor Dr. *P. H. Schmidt,* Sekretär des Industrievereins St. Gallen, die in drei aufeinanderfolgenden Sitzungen folgende Themata behandeln:

1. *Die Schweiz als Industriestaat* (am 14. November);
2. *Die Schweiz als Welthandelsstaat* (am 21. November);

3. *Weltwirtschaft und soziale Kultur* (am 28. November). Diesen Vorträgen wird sich dann am Freitag den 5. Dezember 1913 ein *Diskussionsabend* anschliessen.

Rund 80 Mitglieder und Gäste hatten sich zum ersten Vortrag am 14. November eingefunden. Vor Beginn desselben wurden durch den Präsidenten, *M. Hottinger,* folgende geschäftliche Traktanden erledigt:

Zunächst gedachte er der im Sommersemester verstorbenen zwei Mitglieder, des Ehrenmitgliedes Herrn Professor Dr. *Gustav Weber,* Direktor des Technikums, der 27 Jahre lang dem Verein angehört hat, und des Herrn *Albert Nadler,* eines von allen Mitgliedern gern gesehenen und geschätzten Kollegen. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Der aus den Protokollen zusammengesetzte kurze Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Sommersemester wurde verlesen und genehmigt. Es folgen sodann ohne Widerspruch einstimmig die Aufnahmen von neun Mitgliedern: Dr. tech. *Franz Sojka; A. Abb,* Chemiker; Ingenieur *Paul Bretschger;* Direktor Ingenieur *M. Ruoff;* Giessereidirektor *O. Meyer;* Ingenieur *Jakob Kappeler;* Ingenieur *P. Wiesmann;* Ingenieur *R. Gilly* und Ingenieur *O. Henckel.*

Professor *Ostertag* referiert über die Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, er anerkennt die tüchtige Arbeit, die das Central-Comité leistet, und bespricht dann im weitern kurz die Verhandlungen. Es möge hier auf den in der „Bauzeitung" ausführlich erschienenen Bericht verwiesen werden.

Nach einigen einleitenden Worten zum heutigen Vortrag und Begrüssung des Vortragenden erwähnt der Präsident, dass eine zweite Serie von Vorträgen nach Neujahr mehr kaufmännischer Natur über das Bilanzwesen zusammen mit dem Kaufmännischen Verein in Aussicht genommen ist. Als Vortragender ist Herr Professor Dr. *Bachmann* gewonnen worden. Es kann im allgemeinen festgestellt werden, dass die Mitglieder diese Vorträge, wenn sie auch nicht speziell technischer Natur sind, doch sehr begrüssen. Sie führen uns in Gebiete ein, die dem Techniker gerade durch die Art seines Studiums etwas abseits liegen, die ihm aber heutzutage sehr von Nutzen sein können und er deshalb kennen sollte.

Der Vortragende beginnt dann den ersten Vortrag der Serie:

„Die Schweiz als Industriestaat".

Seine interessanten Ausführungen sind kurz folgende: Die wirtschaftlichen Bedingungen der Schweiz sind sehr ungünstige; das Land ist arm an Erdschätzen, arm an Kulturboden, ohne Hafen. Um das dadurch entstehende Defizit zu decken, muss der hier ursprünglich angesiedelte Volksstamm sich nach aussen bemühen; er hat dazu seine grosse Expansionskraft. Er nimmt die Pässe, dann das Vorgebiet derselben in Besitz, macht schliesslich auch Kriegszüge, die dann auch zum Kriegsdienstleisten in fremden Ländern führen. Dabei wird er teilweise auch auf Handelsgeschäfte geführt. Dann entstand allmählich das Gewerbe, bis dann im XIX. Jahrhundert die Textilindustrie, die durch die Wasserkraft zur besonderen Geltung kommt, die Hauptreichtumsquelle darstellt. Man stellt selbst die Maschinen her, deren man bedarf. Die Hausindustrie geht zurück. Dann kommen die Eisenbahnen, die enorme Verkehrserleichterungen schaffen. Das bringt dann auch in der Landwirtschaft einen grossen Wechsel. Die Dreifelderwirtschaft wird aufgegeben, der Futterbau tritt an ihre Stelle. Es wird weniger mehr für den eigenen Gebrauch gemacht; man bringt fast alles auf den Markt. Durch den Futterbau tritt allerdings eine Einförmigkeit in die Landwirtschaft. Das Getreide wird billiger von aussen bezogen. Es kommt schon eine gewisse internationale Arbeitsteilung zur Geltung. Die Schafzucht geht zurück, weil man von Russland die Wolle billiger bekommt. Ebenfalls geht der Weinbau zurück. Neben dem Futterbau kommen dann damit zusammenhängende Industrien auf: wie Käsereien, deren Produkte zur Entwicklung einer grossen Exportindustrie Anlass geben; ferner die Fabrikation von kondensierter Milch, von Milchchokolade usw. Man wird mehr und mehr abhängig von fremder Zufuhr, von fremden Arbeitskräften, von Absatz ins Ausland. Damit sind grosse Nachteile für die Landwirtschaft verbunden. Das eigentliche Wesen des Bauern wird vielfach aufgelöst. Die relative Bedeutung der Landwirtschaft nimmt ab; damit auch viel Eigenart. Auch nationale Sitten kommen in Rückgang. Die Verkehrsmittel bringen Stadt und Land in immer engere Verbindung. Der innige Zusammenhang zwischen Boden und Volk wird gelockert. Die Verhältnisse werden nivelliert. Die Industrie hat in manchem zum raschen Aufschwung vieles vor der Landwirtschaft voraus. Sie kann im allgemeinen den günstigen Standort wählen, sie kann die Rohstoffe von aussen beziehen; die Produktion ist eine mechanische. In der Landwirtschaft ist der Rohstoff der Boden; die Produktion ist eine organische; die Zeit für die Arbeiten ist hier vorgeschrieben. Es braucht viel Geduld, was dem Bauer ein ganz anderes Temperament giebt. Die Industrie aber geht ununterbrochen fort. Die Beschäftigung ist eine gleichmässigere. Hier wandert der Arbeitsgegenstand im Betriebe, während in der Landwirtschaft die Arbeitsart und der Standort der Arbeit wechseln. Hier sind wiederum die Mittelbetriebe im allgemeinen am rationellsten; der menschlichen Arbeitskraft kommt eine überwiegende Bedeutung zu gegenüber den technischen Mitteln. In der Industrie steht der Grossbetrieb oben an. Sie bringt für die Arbeiter viele Vorteile mit sich: Freie Zeit, die Vorzüge des „In der Stadt Wohnens", grössere Löhne. Dadurch wird die Arbeiterfrage in der Landwirtschaft schwieriger. Auch die Preise können in einer kartellierten Industrie leichter vorgeschrieben werden, als in der Landwirtschaft; allerdings hat letztere hier durch bessere Zusammenschliessung in der letzten Zeit grosse Fortschritte gemacht. Industrie und Landwirtschaft müssen aber Hand in Hand gehen. Sie sind beide eng verbunden durch soziale Verknüpfung und vielfache gemeinsame Arbeit für den Weltmarkt. Das wird vielfach vergessen. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Schweiz ein überwiegender Agrarstaat. Jetzt hat sie zu $^1/_3$ Landwirtschaft und zu $^2/_3$ Industrie und Handel. Dabei ist sie gezwungen, Handel und Industrie mehr auszudehnen und man muss sich nun fragen: wird die Landwirtschaft noch mehr zurückgehen? Das wird nun von einigen pessimistisch, von andern optimistisch beurteilt. Die Pessimisten sehen eine grosse Gefahr in der immer mehr und mehr sich ausbreitenden Industrie, indem sie eine allgemeine wirtschaftliche und damit schliesslich auch eine politische Unselbständigkeit befürchten. Wenn dies auch etwas übertrieben scheint, so ist doch etwas wahres daran. Heute ist die Schweiz noch Industrie- *und* Agrarstaat; es ist noch ein gesundes Mischverhältnis da. Auf die Frage, wie nun einer Verschlechterung dieses Verhältnisses vorzubeugen ist, antworten die Optimisten, dass die weitern Ereignisse selber den Weg weisen werden, indem z. B. die Arbeiterfrage und auch ganz besonders die damit zusammenhängende Ausländerfrage so wichtig werden, dass einfach ein Riegel vorgeschoben werden muss. Die Industrie soll eben eine Qualitätsindustrie sein. Sie wird nicht allzusehr in die Breite gehen können, sondern sie wird mehr in die Tiefe gehen, mehr und mehr zur Qualität übergehen müssen.

Diese eminent wichtigen Fragen stellen an die Oeffentlichkeit und besonders auch an die Unterrichtsanstalten ganz bestimmte Aufgaben. Und wenn sich Alle dieser Aufgaben bewusst sind und zu deren guter Lösung ihr Bestes beitragen, dann kann die Gefahr vermindert werden und die Schweiz wird ihren Vorteil davon haben.

Starker Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Redners. Eine Diskussion findet nicht statt, da ein spezieller Diskussionsabend in Aussicht genommen ist. *M. P.*

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Vereinsjahr 1913/1914

Mittwoch, den 26. Nov. 1913, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube".

Vorsitzender: Ingenieur Prof. Dr. *W. Kummer.* Anwesend 85 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste, im besondern Bibliothekar Dr. *Hermann Escher* und die heutigen Referenten.

Das *Protokoll* der Sitzung vom 5. November ist in der „Bauzeitung" erschienen und wird stillschweigend genehmigt.

Der *Vorstand* hat sich wie folgt konstituiert: Vizepräsident: Direktor *A. Weiss;* Quästor: Architekt *O. Pfleghard;* Aktuar: Architekt *A. Hässig.*

In den Verein ist neu aufgenommen worden Architekt *Albert Frölich* in Zürich. Regierungsbaumeister *A. Kaus* ist aus dem Verein ausgetreten infolge Abreise.

Die *nächste Sitzung* findet in 14 Tagen statt mit einem Referat von Regierungsbaumeister *Langen* aus Berlin über städtebauliche Einheitspläne.

Damit ist der geschäftliche Teil erledigt und es erhält Herr Kantonsbaumeister *Fietz* das Wort. Er erläutert an Hand der aufgestellten Pläne den projektierten

Bau für ein Zentral-Bibliothek-Gebäude in Zürich,

das den Zusammenschluss der verschiedenen Bibliotheken bezweckt. Für den Bau sind bereits verschiedene Plätze in Aussicht genommen gewesen, bis man auf den heute in Frage stehenden Amtshausplatz neben der Predigerkirche gekommen ist. Der ganze Bau zerfällt in drei Hauptteile: Das Verwaltungsgebäude gegen den Zähringerplatz, das Büchermagazin in Verbindung mit dem gegenwärtig als Bibliothek dienenden Prediger-Chor und im Hof der Lesesaal. Die Bücherausgabe mit anschliessendem Katalograum und Lesesaal sind zentral disponiert. Für die Höhenentwicklung sind die Bibliothek-Geschosse, welche auf 2,30 *m* festgelegt sind, massgebend. Es ergibt sich somit für die Hauptgeschosse im Verwaltungsgebäude eine Höhe von 4,60 *m*. Für das Büchermagazin ist die Axenteilung der Fenster nach den Büchergestellen gerichtet, die mit 1,55 *m* Axabstand vorgesehen sind, wie in Amerika, gegenüber dem in Europa sonst üblichen Mass von 1,70 *m*. Die Kosten sind auf 1 600 000 Fr. veranschlagt, wobei der innere Ausbau inbegriffen ist, was kubischen Einheitspreisen entspricht von 37 Fr./m^3 für den Verwaltungsbau, 27 Fr./m^3 für den Lesesaal und etwa 43 Fr./m^3 für die Büchermagazine. Die Konstruktion wird wahrscheinlich in der Weise durchgeführt, dass die Hauptgeschosse in armiertem Beton erstellt werden und die Zwischengeschosse als Konstruktion in Eisen, zugleich für die Büchergestelle dienend.

Im Anschluss an die klaren Erläuterungen des Herrn Fietz gibt Herr Dr. *Hermann Escher* einige betriebstechnische Aufklärungen, die für die Disposition der Baute massgebend waren. An die Kosten sind durch private Stiftungen bereits 800 000 Fr. aufgebracht. Herr Dr. Escher erwartet die Zustimmung der massgebenden Instanzen zu der Vorlage.

In der anschliessenden *Diskussion* sprechen die Herren *O. Pfleghard, C. Jegher, H. Ziegler* und der *Referent*. Ueber die im allgemeinen beifällig aufgenommenen Pläne ist hauptsächlich bemerkt worden, dass die Baumasse des Verwaltungsgebäudes angeschlossen an die Predigerkirche die letztere nachteilig beeinflusse, und dass es von Vorteil wäre, wenn die Gesimskante des Neubaues entsprechend heruntergesetzt werden könnte, was am besten durch Tieferlegung des hohen Untergeschosses möglich sein dürfte. Herr *Fietz* macht darauf aufmerksam, dass vor allen Dingen das Raumprogramm massgebend gewesen sei, dass aber die vorliegenden Pläne hinsichtlich der Behandlung der Fassaden noch nicht als definitiv betrachtet werden können und ein weiteres Studium vielleicht noch eine bessere Lösung zeitige. Immerhin teile der Predigerturm die beiden Gebäude in einer Weise, dass eine starke Beeinträchtigung der Predigerkirche nicht zu befürchten sei.

Als zweiter Referent gibt Ingenieur *Carl Jegher* eine anschauliche Schilderung einer *Reise nach Leipzig* und seiner dabei gemachten mancherlei Beobachtungen technischer und künstlerischer Natur. Er führt uns in teils ernster, teils launiger Weise an Hand zahlreicher Bilder durch die Baufachausstellung, dann in einem Abstecher an die Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz nach Dresden und in alte Städtchen der Lausitz. Der Hauptgegenstand des Referates wird im Vereinsorgan eingehend behandelt, sodass darauf verwiesen werden darf.

Die Referate werden mit allgemeinem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden bestens verdankt.

Schluss der Sitzung 11 Uhr. Der Aktuar: *A. H.*

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

EINLADUNG

zur

III. Sitzung im Vereinsjahr 1913/1914

auf

Mittwoch, den 10. Dez. 1913, abends 8¼ Uhr, auf der „Schmiedstube".

TRAKTANDEN:

1. Vereinsgeschäfte.
2. Vortrag von Herrn Reg.-Baumeister *G. Langen*, Berlin, über

Städtebau und Städteleben,

Neue Veranschaulichungs-Methoden als Grundlage für moderne Stadterweiterungen

(mit Lichtbildern).

Wir machen auf diesen interessanten Vortrag des unsern Mitgliedern bereits bekannten Referenten besonders aufmerksam.

Eingeführte Gäste sowie Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht mehrere Schweizer *Maschineningenieure* für die Zentrifugalpumpen-Abteilung einer Maschinenfabrik in Frankreich. Gehalt 225 Fr. pro Monat. (1891)

Gesucht ein tüchtiger *Chemiker* für die Leitung einer vorläufig kleinen Fabrikanlage für Portlandzement nach Columbia. Engagement von zwei Jahren, Anfangsgehalt 800 Fr. monatlich bei freier Wohnung. Reisevergütung Hin- und Rückfahrt I. Kl. (1897)

On cherche un *ingénieur-mécanicien* comme directeur de centrale électrique d'une usine en Espagne. Il doit posséder une expérience assez approfondie et être agé au moins de 30 ans. (1899)

On cherche un *ingénieur hydraulicien* ayant quelques années de pratique dans la construction des turbines Pelton pour une maison de constructions mécaniques de la Suisse française, spécialement de turbines hydrauliques. (1904)

On cherche un *ingénieur-mécanicien* très au courant de la correspondance technique française et allemande. Inutile de se présenter si on ne possède pas ces deux langues à fond. (1905)

On cherche quelques bons *ingénieurs-mécaniciens* pour le service des ventes d'une usine électrique en France. Ils doivent être capables de correspondre avec la clientèle, de rechercher, d'étudier et de traiter des affaires. La préférence sera donnée à des français connaissant un peu l'allemand. (1907)

Auskunft erteilt *Das Bureau der G. e. P.* Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
9. Dez.	Städt. Hochbaubureau	Bern	Glaser- und Schreinerarbeiten zur Erweiterung des Lorraineschulhauses.
10. „	Städt. Wasserversorgung	Zürich	Lieferung von etwa 83 *m* schmiedeiserner, genieteter oder geschweisster Rohre von 850 *mm* Lichtweite.
10. „	J. E. Willi, Architekt	Chur	Schreiner-, Maler- und Tapeziererarbeiten, sanitäre Installationen, Wand- und Bodenbeläge zum Elektrizitätswerk Lüen.
10. „	Gemeindekanzlei	Schübelbach (Schwyz)	Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie Schlosslieferung für das Gemeindehaus.
10. „	Städt. Elektrizitätswerk	St. Gallen	Bauarbeiten zur Erweiterung der Unterstation „Geltenwilenstrasse".
11. „	Städt. Baubureau	St. Gallen	Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für ein Transformatorenhaus zur Pumpwerk-Erweiterung im Riet bei Goldach.
13. „	Filiale der Zürcher Kantonalbank	Uster (Zürich)	Erd-, Maurer-, Granit-, Sandstein- und Zimmerarbeiten, sowie Eisenlieferung für den Neubau der Zürcher Kantonalbank.
13. „	Oberingenieur der S. B. B. Kreis IV	St. Gallen	Bauarbeiten und Erstellung einer Zentralheizungs-Anlage für den Umbau des alten Aufnahmegebäudes St. Gallen.
15. „	Bahningenieur I der S. B. B.	Bern	Unterbauarbeiten zu einer Unterführung des Bern-Solothurn-Bahngeleises und der Strasse unter der Bieler Linie bei Zollikofen.
15. „	Ad. Spring, Architekt	Dulliken bei Olten	Sämtliche Arbeiten zum Schulhaus-An- und -Aufbau.
15. „	Städt. Tiefbaubureau	St. Gallen	Erdarbeiten zur Kläranlage in Hofen-Wittenbach (etwa 8500 m^3).
15. „	Gemeinderat	Veltheim (Aargau)	Lieferung von 120 eisernen zusammenlegbaren Gartenstühlen.
17. „	Otto Bölsterli, Architekt	Baden (Aargau)	Alle Bauarbeiten für den Schulhaus- und Turnhalle-Neubau in Seengen.
20. „	Bureau der Städt. Wasserversorgung	Lausanne, Rue du Pré 25.	Lieferung der Gussröhren von 275 und 200 *mm*, Absperrhahnen, Apparate usw. zur 22 *km* langen Druckleitung für die Wasserzuleitung von Thierrens.